

Alle für Einen!

Liebe Jugendliche

Am 1. Juli findet im Zürcher Letzigrund-Stadion ein grossartiges Fussballspiel statt. FC Religionen spielen gegen FC Weltreligionen Bern. Zwei grosse Teams mit weltbekannten Religionsvertretern spielen zusammen für den Sieg. Ohne Waffen, ohne Gewalt, ohne Machtansprüche werden sie gegeneinander spielen. Das Spiel steht ganz im Zeichen der Einheit. Von diesem Mittelpunkt aus wird das Spiel um 19.30 Uhr angepfeifen. Im Stadion werden nicht 30'000 Zuschauer für oder gegen eine Mannschaft sein, sondern ein paar wenige werden für die Religionen der Welt eintreten, Zeugnis geben.

Ich werde für die FC Religionen als Katholik stürmen. Meine Mitspieler sind Protestanten, Moslems und Juden. Interessant ist dabei, dass ich während des Spiels kein einziges Mal daran denke, dass ich Katholik bin, sondern dass ich Mensch bin und mit meinen Ebenbildern mitspiele. Wir werden gemeinsam für den Sieg stürmen und daran Freude haben. Sollten wir verlieren – was ich kaum annehme – dann werden wir als faire Verlierer vom Platz des Lebens schreiten, ohne Gewalt, ohne Krieg, ohne Drohung... Es ist schon eigenartig: wenn es um etwas Grosses geht, ist die Einheit wichtiger als die Ungleichheit!

Was ich nie vergessen werde: ein Jude trägt auch während des Spiels sein Kippa (Kopfbedeckung). Auf meine Frage hin, warum er sie auch während des Spiels trage, gab er mir die überraschende Antwort: Gott ist überall!

Liebe junge Menschen. Mutter Teresa ist eine grosse Frau gewesen. Sie hat in Indien als Katholikin unter Hindus gewirkt. In jedem Menschen hat sie Gottes Ebenbild gesehen. Als sie auf den Strassen Kalkuttas die Ärmsten der Armen sah, da hat sie diese Hindus nicht zuerst nach ihrer Religion gefragt. Ganz im Gegenteil: sie hat in den Hindus den Menschen gesehen, aus dessen Antlitz Gott heraus zu ihr gesprochen hat. Sie hat diese Menschen aufgenommen und sie in ein Haus gebracht, wo sie in Würde sterben konnten. So hat Mutter Teresa ihnen die Würde wiedergegeben, die ihnen in den Armenvierteln Kalkuttas gestohlen wurde.

In einer Zeit, wo die Religionen scharf kritisiert werden, sollten wir lernen, dass wir gemeinsam das Spiel des Lebens gewinnen oder verlieren. Genau da helfen uns die Religionen: sie lehren uns, das Spiel des Lebens ernst zu nehmen anstatt interesselos abseits zu stehen. Ich wünsche euch darum den Mut der FC Religionen oder den Mut der Mutter Teresa: egal ob Hindu, Buddhist, Jude, Moslem oder katholischer Christ, reformierte Christin, orthodoxe oder anglikanische Christen: es ist der Mensch, der uns begegnet! Und wenn ich jedem Menschen in der Haltung der Achtsamkeit und Respektes begegne, gewinnen wir gemeinsam das Spiel des Lebens. Dann werden die Religionen gewinnen, ob FC Religionen oder FC Weltreligionen Bern!



Diakon Damian Pfammatter, Jugendseelsorger
jugendseelsorge@cath-vs.ch